381 Der Andere: Das tun sie nicht! Ihr Herz zieht sich zusammen bei jedem Toten!
 382 Beckmann: Paß auf, siehst du, da kommt schon einer. Kennst du ihn noch? Es ist der Oberst,
 383 der mich mit seinem alten Anzug zum neuen Menschen machen wollte.
 384 Herr Oberst! Herr Oberst!
 385 Oberst: Donnerwetter, gibt es denn schon wieder Bettler? Ist ja ganz wie früher.
 386 Beckmann: Eben, Herr Oberst, eben. Es ist alles ganz wie früher. Sogar die Bettler kommen
 387 aus denselben Kreisen. Aber ich bin gar kein Bettler, Herr Oberst, nein. Ich bin eine
 388 Wasserleiche. Ich bin desertiert, Herr Oberst. Ich war ein ganz müder Soldat, Herr Oberst. Ich
 389 hieß gestern Unteroffizier Beckmann, Herr Oberst, erinnern Sie noch? Beckmann. Ich war 'n
 390 bißchen weich, nicht wahr, Herr Oberst. Sie erinnern? Ja, und morgen abend werde ich dumm
 391 und stumm und aufgedunsen an den Strand von Blankenese treiben. Gräßlich, wie, Herr
 392 Oberst? Und Sie haben mich auf Ihrem Konto, Herr Oberst. Gräßlich, wie?
 393 Zweitausendundelf plus Beckmann, macht Zweitausendundzwölf. Zweitausendundzwölf
 394 nächtliche Gespenster, Uha!
 395 Oberst: Ich kenne Sie doch gar nicht, Mann. Nie von einem Beckmann gehört. Was hatten Sie
 396 denn für'n Dienstgrad?
 397 Beckmann: Aber Herr Oberst! Herr Oberst werden sich doch noch an seinen letzten Mord
 398 erinnern! Der mit der Gasmaskenbrille und der Sträflingsfrisur und dem steifen Bein!
 399 Unteroffizier Beckmann, Herr Oberst.
 400 Oberst: Richtig! Der! Sehen Sie, diese unteren Dienstgrade sind durch die Bank doch alle
 401 verdächtig. Torfköpfe, Räsoneure, Pazifisten, Wasserleichenaspiranten. Sie haben sich
 402 erstickt? Ja, war'n einer von denen, die ein bißchen verwildert sind im Krieg, 'n bißchen
 403 entmenschlicht, ohne jegliche soldatische Tugend. Unschöner Anblick, so was.
 404 Beckmann: Ja, nicht wahr, Herr Oberst, unschöner Anblick, diese vielen dicken weißen
 405 weichen Wasserleichen heutzutage. Und Sie sind der Mörder, Herr Oberst, Sie! Halten Sie
 406 das eigentlich aus, Herr Oberst, Mörder zu sein? Wie fühlen Sie sich so als Mörder, Herr
 407 Oberst?
 408 Oberst: Wieso? Bitte? Ich?
 409 Beckmann: Doch, Herr Oberst, Sie haben mich in den Tod gelacht. Ihr Lachen war
 410 grauenhafter als alle Tode der Welt, Herr Oberst. Sie haben mich totgelacht, Herr Oberst!
 411 Oberst (völlig verständnislos): So? Na ja. War'n einer von denen, die sowieso vor die Hunde
 412 gegangen wären. Na, guten Abend!
 413 Beckmann: Angenehme Nachtruhe, Herr Oberst! Und vielen Dank für den Nachruf! Hast du
 414 gehört, Jasager, Menschenfreund! Nachruf auf einen ertrunkenen Soldaten. Epilog eines
 415 Menschen für einen Menschen.
 416 Der Andere: Du träumst, Beckmann, du träumst. Die Menschen sind gut!
 417 Beckmann: Du bist ja so heiser, du optimistischer Tenor! Hat es dir die Stimme verschlagen?
 418 Oh ja, die Menschen sind gut. Aber manchmal gibt es Tage, da trifft man andauernd die paar
 419 schlechten, die es gibt. Aber so schlimm sind die Menschen nicht. Ich träume ja nur. Ich will
 420 nicht ungerecht sein. Die Menschen sind gut. Nur sind sie so furchtbar verschieden, das ist es,
 421 so unbegreiflich verschieden. Der eine Mensch ist ein Oberst, während der andere eben nur
 422 ein niedriger Dienstgrad ist. Der Oberst ist satt, gesund und hat eine wollene Unterhose an.
 423 Abends hat er ein Bett und eine Frau.
 424 Der Andere: Beckmann, träume nicht weiter! Steh auf! Lebe! Du träumst alles schief.
 425 Beckmann: Und der andere, der hungert, der humpelt und hat nicht mal ein Hemd. Abends hat
 426 er einen alten Liegestuhl als Bett und das Pfeifen der asthmatischen Ratten ersetzt ihm in
 427 seinem Keller das Geflüster seiner Frau. Nein, die Menschen sind gut. Nur verschieden sind
 428 sie, ganz außerordentlich voneinander verschieden.
 429 Der Andere: Die Menschen sind gut. Sie sind nur so ahnungslos. Immer sind sie ahnungslos.
 430 Aber ihr Herz. Sieh in ihr Herz – ihr Herz ist gut. Nur das Leben läßt es nicht zu, daß sie ihr
 431 Herz zeigen. Glaube doch, im Grunde sind sie alle gut.
 432 Beckmann: Natürlich. Im Grunde. Aber der Grund ist meistens so tief, du. So unbegreiflich
 433 tief. Ja, im Grunde sind sie gut – nur verschieden eben. Einer ist weiß und der andere grau.
 434 Einer hat 'ne Unterhose, der andere nicht. Und der graue ohne Unterhose, das bin ich. Pech
 435 gehabt, Wasserleiche Beckmann, Unteroffizier a. D., Mitmensch a. D.
 436 Der Andere: Du träumst, Beckmann, steh auf. Lebe! Komm, sieh, die Menschen sind gut.
 437 Beckmann: Und sie gehen an meiner Leiche vorbei und kauen und lachen und spucken und
 438 verdauen. So gehen sie an meinem Tod vorbei, die guten Guten.
 439 Der Andere: Wach auf, Träumer! Du träumst einen schlechten Traum, Beckmann. Wach auf!

381ff
 Der Andere mit einer Art
 Notlüge: Menschen = Mitleid

384ff: B. Traum: Oberst
 herablassend: "Bettler"

386ff: B: klärt den Oberst auf
 fasst alles zusammen, was der
 Oberst nicht oder falsch sieht.
 Gipfelt im Schuld-Vorwurf

395ff: Oberst = unwissend
 erinnert sich dann angeblich
 und geht sofort über zu neuer
 herablassender Einschätzung

404ff: B. konfrontiert Oberst mit
 Schuld und fragt nach seinen
 Gefühlen als Mörder

408ff:
 B. Vorwurf Lachen statt Mitleid
 Oberst mit maximaler
 Verachtung u. Beleidigung

413: ironische Nachbemerkung
 von B = Vorwurf an Jasager
 Der reagiert auf die gleiche
 primitive Weise wie vorher

417ff: B. erkennt, dass der
 Andere langsam heiser wird.
 Er konzentriert sich dann auf die
 Unterschiede zwischen den
 Oberst-Menschen und den
 einfachen Opfern des Krieges

429: Neue Beschönigungs-
 idee
 Menschen seien "ahnungslos"
 Herz sei gut
 Leben lässt das Zeigen nicht zu

B. kontert das ironisch, vielleicht
 sogar sarkastisch:
 verbindet "im Grunde" mit
 "unbegreiflich"

Am Ende ist Beckmann wieder
 da, wo er vorher schon war.